

**Leitvers:** „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ Joh 3,16

**Predigttext:** Eph 1,4-5

**Themenreihe:** Lebenswege

### Ein mulmiges Gefühl

Ich kann euch gar nicht sagen, wie sehr ich mich freue, dass wir heute hier gemeinsam diesen Gottesdienst feiern. Ich habe diesem Tag wirklich entgegengefiebert, um viele von euch endlich wiederzusehen, die ich über Wochen und Monate nicht gesehen habe. Und wenn du heute zum ersten mal in einem unserer Gottesdienste bist: Du hättest an keinem besseren Sonntag kommen können. Wir alle sind gezeichnet durch die Zeit, durch die wir gehen mussten und ja noch weiterhin gehen müssen. Aber heute feiern wir Jesus als die lebendige Hoffnung in unserer Mitte, die uns den Mut und das Vertrauen gibt, auf unseren Lebenswegen weiterzugehen. Wir werden nicht mutlos.

Und damit bin ich auch schon bei unserem aktuellen Monatsthema: *Lebenswege*. Ich muss gestehen, dass ich in diesen Tagen wieder in mir ein etwas mulmiges Gefühl verspüren konnte, das mich eigentlich immer wieder seit meiner Schulzeit zum Ende der Sommerferien überkommt; und ich vermute, dass dir dieses mulmige Gefühl auch bestens vertraut ist. Es ist dieses Gefühl, das dich spüren lässt, dass der Ruhemodus vorbei ist und der Ernstfall des Lebens wieder eintritt, dem man einige Wochen mehr oder weniger entfliehen konnte. Da gibt es wieder diesen Berg an Aufgaben, Herausforderungen und Problemen, der sich plötzlich vor dir auftürmt und den du überwinden musst.

Und weil es in unserem Leben keine Sicherheiten gibt und wir mit Unsicherheiten, Wahrscheinlichkeiten und Unvorhergesehenem leben müssen, versuchen wir in den letzten Ferien- und Urlaubstagen zu erspüren, wie groß wohl dieser Berg sein wird, den wir zu bewältigen haben. Wir wollen ein Gefühl für die neue Zeit bekommen, die auf uns zukommen wird. Wir haben in unserer Urlaubsunterkunft eine Familie aus Köln etwas näher kennengelernt. Der Familienvater ist Arzt und berichtete uns, dass er wenigstens alle paar Tage seine Emails checkt, um zu prüfen, was gerade an seinem Arbeitsplatz läuft und was nach seinem Urlaub auf ihn zukommen wird. Ich vermute, dass nicht wenige aus unserer Mitte dies in ihrem Urlaub auch getan haben. Nur mal schnell gucken, ob alles in Ordnung ist. Einerseits gibt das Sicherheit - zumindest, wenn alles im grünen Bereich ist -, andererseits bedeutet das aber auch, dass wir auch im Urlaub gedanklich nicht von unserer Arbeit abschalten können. Sie begleitet uns, sie ist real. Sie verfolgt uns beim Wandern, am Pool, im Restaurant, in unseren Familiengesprächen. Und dann gibt es aber auch diese nicht-existierenden Riesen, die dennoch in unserer Gedankenwelt real sind und mit denen wir zu kämpfen haben: Es sind diese Ängste, dass nach unserem Urlaub irgend etwas Schlimmes passieren könnte, worauf wir nicht vorbereitet sind. Du kannst diese Riesen nicht richtig benennen, aber doch sind sie da und quälen dich.

Viele von uns haben aber auch in dieser Sommerzeit ein mulmiges Gefühl, weil die großen Veränderungen unseres Lebens oftmals nach der Sommerpause starten: eine neue Schulklasse, eine neue Ausbildung, ein Jobwechsel, ein Studiumbeginn, ein Umzug. Das alles kann unglaublich spannend sein und viel Vorfreude auslösen, kann aber auch belasten und Unsicherheiten oder Ängste auslösen: Bin ich dem gewachsen? Werde ich

die Erwartungen erfüllen? Gefällt mir das wirklich? Ist es das, was ich will? Habe ich die richtige Entscheidung getroffen oder wird das gerade eine ganz krumme Geschichte in meinem Leben? Oder entsteht gerade ein fruchtbarer Bruch in meiner Lebensbiografie, den ich nicht mal so nebenbei heilen kann?

Ihr merkt: Unsere Lebenswege stecken voller Überraschungen und sie verlaufen nicht immer so, wie wir uns das vorstellen. Und wenn dann auch noch so besondere Zeiten wie Corona hinzukommen, dann kann uns das schon ganz gut aus der Bahn werfen. Plötzlich verläuft unser Leben ganz anders als geplant und für die meisten fühlt es sich nicht gut an.

### Der Zollstock meines Lebens

Ich habe uns heute einen Zollstock mitgebracht. 2m lang oder 200 cm; er hat einen Anfang und ein Ende. Ich möchte ihn gerne einmal auf unser Leben übertragen, das ja auch einen Anfang und ein Ende hat, auch wenn wir das Ende noch nicht kennen. Stell dir einmal vor, du würdest versuchen, deine Lebensgeschichte bzw. deinen Lebensweg auf einem Zollstock abzutragen – wie würde das aussehen? Ein Zollstock hat ja klare und definierte Abschnitte; und auch unser Leben hat ganz bestimmte Abschnitte. Für den Anfang des Zollstocks kannst du deinen Geburtstag ansetzen. Und dann kommen ganz bestimmte Abschnitte, die dein Leben prägen wie Kindheit, Schulzeit, Auslandsaufenthalt, Ausbildung, Studium, Hochzeit, Berufsleben, Geburt der Kinder, Elternzeit, Umzug, Hausverkauf, Ruhestand und was weiß ich noch alles. Das sind diese biografischen Daten, die unser Leben prägen. Manches können wir planen, wir können uns Ziele setzen und sie anstreben; und doch haben wir vieles nicht in der Hand und unter Kontrolle. Und dann gibt es neben diesen äußeren Rahmendaten auf unserem Zollstock diese Momente, die uns innerlich treffen, uns verändern und unserem Leben eine ungeahnte Wende geben. Sicherlich kennst du diese Momente in deinem Leben. Sie verändern uns, manchmal verwandeln sie uns.

Hier standen eben gerade neun Personen, die genau das in ihrem Leben erfahren haben. Sie alle bezeugen, dass ihnen Jesus begegnet ist, sie angesprochen hat – und das auf eine Art und Weise, wie kein Mensch es zu tun vermag – und sie ihm nun folgen möchten. Mit ihrem ganzen Leben. Niemand von ihnen hat das geplant, hat sich das als Ziel seines Lebens gesetzt. Niemand könnte sagen: „Schon immer mal wollte ich eines Tages hier stehen und mich taufen lassen!“ Nein, es ist an ihnen geschehen. Gott ist ihnen in Jesus begegnet. Und das auf eine solche heilsame Weise, dass sie fortan auf ihrem Lebenszollstock eine neue Markierung haben: 23.08.2020: Taufe am Heidbergsee – „Fortan möchte ich diesem Jesus folgen, dem ewigen Gottessohn, der Mensch geworden ist, mir meine Schuld am Kreuz vergeben hat, mich so sehr liebt, dass er für mich gestorben ist, und mit seiner Auferstehung nicht nur zum Herrn dieser Welt, sondern nun auch zum Herrn meines Lebens geworden ist.“

Und genau das möchten wir heute in diesen Taufen feiern. Taufen haben ein beidseitiges Geschehen: Zum einen drückt ihr Täuflinge mit eurer Taufe euren Glauben an Jesus aus sowie eure Bereitschaft, Jesus nachzufolgen. Zum anderen bestätigt Gott durch seinen Geist noch einmal in der Taufe, was er euch in seinem Evangelium schon längst zugesprochen hat: In Jesus seid ihr seine Kinder, gehört ihr zu Gott. Für euch ist das ein ganz neuer Moment auf eurem Lebenszollstock, für Gott erfüllt sich eine uralte Sehnsucht, die er bereits lange vor eurem ersten Zentimeter auf eurem Lebenszollstock hatte. Der

Apostel Paulus schreibt uns dazu etwas sehr Ungewöhnliches, nahezu Verrücktes in seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus. Ich lese uns einmal:

*„Er hat uns bereits erwählt, bevor die Welt erschaffen wurde ... Er hat uns im Voraus dazu bestimmt, seine Kinder zu werden. Durch Jesus Christus hat er uns dazu gemacht; zu ihm sollen wir gehören.“* Eph 1,4.5

Das ist eine bewegende Aussage, die mich berührt, aber auch herausfordert. Bevor unser Leben irgendwann einmal an einem bestimmten Tag in einem bestimmten Jahr begonnen hat, ja, bevor diese ganze Welt von Gott erschaffen wurde hatte Gott mich und dich bereits auf seinem Herzen und vor seinen inneren Augen, hatte er den Tag im Blick, an dem wir als sein Gegenüber zur Welt kommen werden – deinen Geburtstag. Er sah dich von Anfang an. Das hört sich irgendwie verrückt an, nicht wahr? Vielleicht wird dieser verrückte Gedanke für uns alle etwas greifbarer, wenn wir uns in die Situation von einem Paar versetzen, das in sich diesen Wunsch trägt, Eltern werden zu wollen. Vielleicht kennst du auch selber diese besondere Erfahrung. Und sicherlich erlebt ihr Frauen das noch einmal auf eine viel tiefere Weise als wir Männer: Diese Sehnsucht zu erleben, dass in euch ein neues Leben heranwächst und euch zu einem Gegenüber wird. Und werdende Eltern können diesen Tag der Geburt ja gar nicht abwarten, bis sie ihr Kind endlich sehen und halten können.

Ich glaube, dass dieses zarte und unglaublich sensible Erleben von angehenden Eltern ein Hinweis ist, ja uns daran erinnern soll, wie sehr sich dieser Schöpfergott auf diesen Tag gefreut hat, als wir endlich geboren wurden. Kannst du dir vorstellen, dass Gott auch so über dich dachte, als du noch nicht geboren wurdest? So gesehen hat unser Leben ein gewaltiges Vorspiel. Und dieses Vorspiel trägt die Sehnsucht Gottes in sich, dass du nicht nur sein Geschöpf bist, sondern auch eines Tages sein Kind wirst. Durch Jesus. Jeder von uns ist ein Geschöpf Gottes, aber jeder von uns hat auch die Einladung und damit die Wahl, darüber hinaus ein Kind Gottes zu werden. Durch Jesus. es hängt alles an ihm. Und es hängt an dir, vertrauensvoll zu glauben und anzunehmen, dass Jesus auch für dich persönlich gestorben und auferstanden ist. Das habt ihr Täuflinge getan. Und das bekennt ihr in eurer Taufe. Und in eurer Taufe spricht euch Gott durch seinen Geist noch einmal zu, dass ihr seine geliebten Kinder seid. Das dürft ihr gleich erfahren.

Es ist ja ganz seltsam: Jeder von uns wünscht sich doch, dass sein Leben weitgehend geradlinig verläuft - eben so wie ein Zollstock. Aber bei wem passiert das eigentlich? Unser Leben sieht doch eher so aus: Es fängt vielleicht ganz gut und gerade an, aber dann kommen die Knicke und Brüche in unserem Leben. Wir erleben Rückschläge, haben manchmal das Gefühl, dass uns Lebensumstände zurückwerfen oder wir falsche Entscheidungen treffen. Und dann geht es irgendwie doch weiter, wir berappeln uns und hoffen auf unserer holprigen Lebensbahn, dass dieses Leben irgendwie doch gut weiterverlaufen wird und alles irgendwie einen Sinn macht.

### Die Bestimmung unseres Lebens

Und mit diesem Sinn verbunden fragen wir nach unserer Bestimmung oder nach unserer Berufung. Und das eigentlich immer wieder neu. Weißt du, was die Bestimmung deines Lebens ist? Spürst du etwas wie eine Berufung in deinem Leben? Hast du etwas, wo du sagen kannst: Genau dafür möchte ich leben! Das ist es wert, dass ich genau dahin meine Lebenskraft und -energie hinein investiere? Das sind gewaltige Fragen, nicht wahr? Sie

können uns beleben und herausfordern, sie können uns aber auch lähmen oder sogar erdrücken. Wie willst du den nächsten Zentimeter auf deinem Lebenszollstock leben und gestalten? Was soll sich ereignen? Wofür soll dein Leben stehen?

Paulus beschreibt, was die höchste Bestimmung unseres Lebens ist: „*Er hat uns im Voraus dazu bestimmt, seine Kinder zu werden.*“ Vor allem – zeitlich aber auch von der Bedeutung her – sollen wir Kinder Gottes sein. Das ist das Wichtigste, das Größte, das Höchste unseres Lebens. Eine Bestimmung, eine Berufung, die wir uns nicht hart erarbeiten oder verdienen müssen oder können; sie wird uns durch Jesus geschenkt. Kindschaft ist immer geschenkt, ist geschenktes Leben, ist gewolltes Leben. Du bist geliebt und gewollt. Und Paulus schreibt abschließend: „... *zu ihm sollen wir gehören*“ (Eph 1,5).

Es ist ein furchtbares Erleben, wenn man nicht weiß, zu wem man gehört. Wenn da keiner ist, für den du eine Bedeutung hast, der nach dir fragt, dem du wichtig bist, der dich liebt. Aber da ist dieser Gott, dieser Vater, der uns trösten kann, wie eine Mutter, für den du eine Bedeutung hast, dem du wichtig bist, der nach dir fragt, der dich liebt, zu dem du gehören sollst, der dich sucht in seinem Sohn Jesus. Er hat Jesus geschickt, damit du zu ihm gehören kannst - für immer. Und damit ist auch eure Taufe eine beidseitiger Liebesbeweis. Sie ist doch weit mehr als ein Gehorsamsschritt. Ihr drückt in eurer Taufe aus, dass ihr Jesus liebt, und Gott drückt in der Taufe aus, dass er euch liebt, dass ihr zu ihm gehört. Für immer.

In meiner Kindheit habe ich mir manchmal den Zollstock meines Vaters genommen und habe mir daraus ein Gewehr gebaut, um Cowboys und Indianer zu spielen. Dummerweise ist im Eifer des Gefechts manchmal der Zollstock gebrochen und kaputt gegangen - bei 1,20 oder 1,50. Ich brauchte dann ein neues Gewehr – bzw. mein Vater einen neuen Zollstock. Wann bricht unser Leben ab? Wann ist unser Leben zu Ende? Wer von uns weiß das schon. Aber wenn unser Leben dieses ewige Vorspiel hat und Jesus zu uns gekommen ist, für uns gestorben ist, für uns auferstanden ist vom Tod, ist es dann nicht nahe liegend, dass unser Leben auf dieser Erde noch ein Nachspiel hat? Ein Nachspiel bis in alle Ewigkeit? Dass auch wir, die wir Jesus folgen, von den Toten auferstanden werden, damit wir bei ihm sein werden für immer?

Im letzten Buch der Bibel, auch Offenbarung Jesu Christi genannt, empfängt ein Mann namens Johannes einen Einblick in dieses gewaltige Nachspiel, das uns immer wieder neu Trost, Hoffnung und Freude schenken kann. Ich lese uns auszugsweise aus Offb 21,1ff.:

*„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde ... Und siehe, die Wohnung Gottes bei den Menschen. Und er wird bei ihnen wohnen. Und sie werden sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen und der Tod wird nicht mehr sein noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.“*

Das ist das gewaltige Nachspiel, das auf uns wartet. Da wohnt Gott ganz nahe bei uns. Und durch seine Anwesenheit wird alles verschwinden, was uns heute Not und Angst macht, was uns Leben rauben will, was uns ein mulmiges Gefühl machen will. Es wird keinen Grund mehr geben, um weinen zu müssen. Die einzigen Tränen, die ich mir dann noch vorstellen kann, sind Freudentränen. Und ich glaube, dass wir davon auch heute schon einige sehen werden. Gott segne euch! Amen.